

# Psychopharmaka absetzen auf Krankenschein?

Von Peter Lehmann

► »Niederschwellige ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfen für Menschen, die beim Absetzen ihrer Psychopharmaka in eine Krise geraten« lautete das Thema der 5. Runde von »Psychexit – Auf dem



Screenshot aus <https://vimeo.com/501439241>

Die 5. Runde von Psychexit fand online statt, u.a. mit Stefan Weinmann.

Weg zum Kompass »Kompetente Hilfe beim Absetzen von Antidepressiva und Neuroleptika«. Hinter Psychexit verbirgt sich eine Handvoll unabhängiger psychiatriskritischer Aktivistinnen und Aktivisten in Berlin, die die Expertenrunden planen, durchführen und auswerten.

## Worum geht es bei Psychexit?

Ärzte verabreichen gerne Psychopharmaka. Doch wenn sich die Betroffenen entschließen, diese abzusetzen, wissen Ärzte oft nicht, wie das geht, und lassen ihre Patientinnen und Patienten einfach im Stich. Die Psychexit-AG will das fragmentiert vorhandene Wissen zum risikoarmen Absetzen von Psychopharmaka sammeln, zusammenfassen und in einem Online-Kompodium als Orientierungshilfe beim begleiteten Absetzen anbieten. Alle am Reduktions- und Absetzprozess Beteiligten sollen auf Grundlage gesicherten Wissens und in Kenntnis bestehender Unwägbarkeiten in die Lage versetzt werden, Absetzwilligen kompetent zu helfen.

Als Referenten zu Psychexit 5 eingeladen hatte die Psychexit-AG die Psychiater Volker Edelmann vom Berliner Vivantes Wenckebach Klinikum zu »Reduktion und Absetzen von Psychopharmaka aus Sicht der Psychiatrischen Institutsambulanz: Chancen und Risiken«, Stefan Weinmann zu »Hilfen beim Absetzen von Psychopharmaka – Wunsch und Realität« und Martin Zinkler zu »Wir unterstützen unsere Patienten beim Reduzieren oder Absetzen von Neuroleptika«. Als neuer Kooperationspartner förderte der Landesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen Berlin e.V. diese Online-Konferenz, an der 65 Personen teilnahmen. Die Aufzeichnung ist zu sehen unter: <https://vimeo.com/501439241>

Die Psychexit-AG führt ihre jährlichen Expertenrunden seit 2016 durch, meist finanziert vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin. Dabei werden alle eingeladen, die etwas Konstruktives zum Reduzieren und Absetzen beitragen wollen.

Den Anfang machte 2016 Volmar Aderhold mit seiner Präsentation »Psychopharmaka (insbesondere Neuroleptika) absetzen: Wann – wie – wann nicht – was dann?«, in dem er u.a. auf die Frage einging, wie der Arzt unterstützen kann, wenn der Patient gegen ärztlichen Rat abzusetzen beginnt. Ich selbst sprach u.a. darüber, wie sich Ärztinnen und Ärzte finden lassen, die unvoreingenommen beim Absetzen von Psychopharmaka helfen.

2017 referierte Heinz Kammeier darüber, welche juristischen Konsequenzen drohen, wenn man ohne ärztliche Zustimmung oder gegen ärztlichen Rat Betroffene auf deren Wunsch hin beim Absetzen unterstützt und Absetzprozesse ungünstig verlaufen. Andreas Heinz, der für die Tagung Räumlichkeiten in der Berliner Charité zur Verfügung gestellt hatte, beantwortete mit Martin Voss von der Soteria Berlin die Frage, ob Psychopharmaka abhängig machen, und Regina Bellion betonte mit ihrem Erfahrungswissen die Wichtigkeit, den Sinn der Depression bzw. Psychose zu erkennen und das eigene Leben mit dieser Erkenntnis selbstbestimmt zu gestalten. Jann Schlimme schließlich beschäftigte sich mit dem Problem, wie Psychopharmaka-Kom-

binationen zu reduzieren sind und wie aus Erfahrungswissen Regelwissen werden kann.

Spätere Themen waren die Toleranzentwicklung bei anhaltender Einnahme von Psychopharmaka (Uwe Gonther), die Technik ihrer Reduktion (Jann Schlimme und Uwe Gonther), Schadensersatzansprüche gegenüber pharmazeutischen Unternehmen aufgrund ihrer Fehlinformationen (Marina Langfeldt), die pflegerische Begleitung beim Reduzieren und Absetzen von Psychopharmaka (Hilde Schädle-Deininger), das Absetzen von Antipsychotika in der Klinik (Andreas Konrad), die interdisziplinäre Zusammenarbeit (Ernst Pallenbach) und viele mehr.

Fachleute, die etwas zu pharmakologischen Aspekten des Absetzens von Antidepressiva und Neuroleptika und möglicher Medikamentenabhängigkeit sagen könnten, hat die Psychexit-AG leider noch nicht gefunden. Dabei warnen längst die ersten Pharmahersteller namentlich vor Medikamentenabhängigkeit bei Antidepressiva. Andreas Heinz und Martin Voss beantworteten die Frage nach der Abhängigkeit so: »Versteht man unter Abhängigkeit das Entwickeln von Gewöhnungseffekten (Toleranzentwicklung) und Absetzphänomenen bzw. Entzugserscheinungen, ist die Frage zu bejahen.«

Bei der Psychexit-Runde Ende 2021 sollen Repräsentantinnen und Repräsentanten von Krankenkassen und Politik Antwort auf diese brisante Frage geben: Was ist zu tun, damit Krankenkassen in Leistungen investieren, die Patientinnen und Patienten helfen, aus der Spirale immer neuer Psychopharmakaverschreibungen und zunehmender Behandlungen psychopharmakabedingter Erkrankungen herauszukommen? Ist es nicht allerhöchste Zeit, dass Absetzen auf Krankenschein möglich wird?

Informationen zu Psychexit, auch die Dokumentationen der bisherigen Veranstaltungen, finden Sie auf:

<http://bit.do/psych-exit> ◀

**Dr. phil. h.c. Peter Lehmann**, Herausgeber von »Psychopharmaka absetzen – Erfolgreiches Absetzen von Neuroleptika, Antidepressiva, Phasenprophylaktika, Ritalin und Tranquilizern«, ist Gründungsmitglied der Psychexit AG. Mehr siehe: [www.peter-lehmann.de](http://www.peter-lehmann.de)